

65





Zum Andenken

an das

hundertjährige Jubelfest

der

evangelischen Kirche zu Warmbrunn

am 26. October 1877, ~~1877~~

seinen Lieben Gemeinden

in Warmbrunn, Herischdorf und den Hospitalgütern

gewidmet



E. J. Drißchel, P.

Ernst Knapp

Warmbrunn,
Druck von E. Gruhn.

Handwritten title: Jubelschrift

XVII a 606



I. II. I.

Gleichwie zur Erinnerung an früher gefeierte Jubelfeste hier eine Jubelschrift als Festgabe dargereicht worden, so dürfte es auch für diesmal besonders zweckgemäß und geblührend erscheinen.

Im Jahre 1792 galt es der 25 jährigen Gedächtnißfeier der wiedererlangten freien Religionsübung und der 100 jährigen 1852, allerdings wegen der Pfarrvakanz 10 Jahr später als in andern Gemeinden. Das Andenken an die Einweihung dieses Gotteshauses wurde im J. 1827 gefeiert und zwar an demselben October, wie diesmal das 100 jährige Jubelfest dieser Kirche.

Zum vollständigen Rückblick auf das, was aus dem Zeitraum von 100 Jahren von dem Gotteshause besonders bemerkenswerth ist, sei der Inhalt der früheren Jubelschriften im Aus-

zug wenigstens in das diesmalige Festbüchlein mit aufgenommen, und so nimm denn, liebe Gemeinde, diese Jubelschrift in solcher Zusammenstellung, mit dem was darin in schlichter Form und Fassung sich zur Erinnerung darbietet, nimm es freundlich als Festgabe hin. Der Herr aber lasse auch daraus einen Jeden etwas finden, was da christlich frommt und zum Segen gereicht!



I.

(Auszug aus der Jubelschrift des f. Herrn Pastor Frihe, 1827.)

Der Ort, wo jetzt Warmbrunn steht, war bis in das letzte Viertel des zwölften Jahrhunderts mit Wald bedeckt. Im Jahr 1175 entdeckten die Jäger des damaligen Herzogs Boleslaus von Schlesien an den Stellen, wo jetzt die beiden Bäder sind, vieles Wild, welches sich besonders der warmen Quellen wegen daselbst aufzuhalten schien. Die darauf erfolgte genauere Untersuchung derselben führte auf die Vermuthung ihrer Heilkraft, und dies wurde die Veranlassung, daß man anfang, die Wildniß zu lichten und sich anzubauen. Schon am Ende des Jahrhunderts bestand der neue Pflanzort aus einer ziemlich großen Anzahl Wohnungen. Jetzt zählt Warmbrunn 308 Häuser und 2163 Einwohner. Das daran grenzende, und daselbst eingepfarrte Dorf Herischdorf wurde im vierzehnten Jahrhundert erbaut, hieß Anfangs Heroldsdorf und hat jetzt mit den zum Warmbrunner Kirchspiele gehörigen Hospitalgütern 259 Wohnungen und 1537 Einwohner.

Weil schon dreihundert Jahre früher, im Jahre 966, durch Mieceslaus, Großherzog von Polen, wozu Schlesien gehörte, der daselbst herrschende Gözendienst zerstört und die christliche Religion eingeführt wurde, so waren also auch die ersten Bewohner von Warmbrunn Bekenner derselben, welche sich, wie ganz Schlesien, sehr bald zu der von Luther 1517 angefangenen Reformation hinneigten.

Ein Herr George von Zedlitz auf Neutirch erbat sich, wie die Geschichte erzählt, von Luther einen Lehrer des Evangelii, welcher ihm in der Person eines gewissen Hoffmann gesendet wurde. Hirschberg und die Umgegend erhielt 1524 evangelische Prediger, und von dieser Zeit an nahmen auch die schon vorher zu einem Kirchspiel vereinigten Dörfer Warmbrunn und Herischdorf an dem evangelischen Gottesdienste Antheil. Die kleine, von Stein erbaute Kirche in Warmbrunn war dem heil. Johannes geweiht, und wurde, als ihr Raum für die wachsende Gemeinde nicht mehr hinreichte, von Holzwerk erweitert; später brannte sie jedoch ganz ab.

Von 1524 bis 1654, — ein Zeitraum von 129 Jahren — folgten einander sieben Prediger an dieser Kirche. Der letzte derselben, Elias Breiter, mußte sein Amt verlassen, weil Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1654 den evangelischen Gottesdienst in Schlesien aufhob, und die Geistlichen von ihren Gemeinden entfernte. Bloss die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg und Wohlau waren von diesem Befehl ausgeschlossen, und daher in der Nähe von Warmbrunn Probsthain, im Liegnitz'schen Fürstenthume, Gebhardtsdorf und Wiesa, in der Lausitz, die einzigen Orte, wo den Evangelischen die Freiheit ihrer Religionsübung geblieben war. Nur sechs evangelische sogenannte Friedenskirchen durfte Schlesien nach den Verträgen des westphälischen Friedens behalten, bis die von dem Kaiser Joseph I. mit den Schweden zu Alt-Ranstädt geschlossene Convention dem Lande 1709 noch sechs Gnadenkirchen schenkte. Die hiesige Gegend nahm an der Freude über dieses Ereigniß um so lebhaftern Antheil, weil auch der Stadt Hirschberg der Bau einer solchen Kirche erlaubt wurde, und noch in demselben Jahre damit angefangen werden konnte. Ganz allgemein wurde indeß die Freude, als Friedrich der Große im Jahre 1741 nach seiner

Einnahme von Schlesien dem Lande unumschränkte Gewissensfreiheit schenkte, und überall den Bau von Kirchen und Schulgebäuden gestattete. Kaum war der große König in Breslau angekommen, so sendeten auch die Gemeinden von Warmbrunn und Herischdorf Abgeordnete zu ihm, — November 1741, — um auch für sich die Erlaubniß zum Bau einer evangelischen Kirche zu erbitten. Schon im Anfang des folgenden Monats erhielten sie dieselbe, und nachdem auch die Grundherrschaft beider Gemeinden, Se. Excellenz der Herr Reichsgraf Hans Anton von Schaffgotsch seine Zustimmung gegeben, so wurde bald darauf auch der Platz zu der neuen Kirche, nämlich ein Theil des einem gewissen Friedrich Lucas gehörigen Gartens, angekauft. Der Bau selbst begann schon Ende Januar 1742 und die allgemeine Sehnsucht nach dem Besitze eines lang entbehrten Gutes förderte ihn so schnell, daß das neue, von Holz erbaute Bethaus*) am achtzehnten März desselben Jahres, am Sonntage Palmarum, von M. Jeremias Ketzler, damaligem Diaconus an der Kirche zu Hirschberg feierlich eingeweiht, und von den frohen Gemeinden bezogen werden konnte. Mit welchen Gefühlen mag diese Feier begangen worden, wie tief gefühlt und heiß der Dank gewesen sein, der von denen zu Gott hinaufstieg, die denselben jetzt nach 88 Jahren wieder in einem eigenen Tempel nach eigener freier Ueberzeugung anbeten konnten.

Der erste bald nach der Einweihung der Kirche angestellte Prediger war M. Adam Gottfried Thebesius, vorher Prediger in Kreibitz im Fürstenthume Liegnitz. Er starb schon fünf Jahre nach Antritt seines neuen Amtes 1747. Ihm folgte Christoph Christian Sommer bis 1758, und diesem mein verewigter Vater August Jacob Frize, von welchem weiter unten ein Mehreres.

*) Der Name „Bethäuser“ wurde 1764 durch ein königliches Decret aufgehoben, und mit dem Namen „Kirchen“ vertauscht.

Im Jahre 1743 wurde die jetzt noch stehende Predigerwohnung zu bauen angefangen, und im folgenden Jahre vollendet. Zwar wurde sie 1754 den 4. November von einem Brande ergriffen, welcher in der gradeüber, jenseits der Straße gelegenen Färberei ausbrach; allein eine eiserne Thür, welche Dach und Boden von dem übrigen Theile des Hauses scheidet, setzte dem Feuer Grenzen. Nur das Gesperre brannte ab.

In demselben Jahre wurde auch um die neue Kirche ein Gottesacker angelegt, weil der Parochialkirchhof im Verhältniß zu der wachsenden Seelenzahl der Gemeinden zu klein war, und die Gräber zuweilen noch vor der gänzlichen Verwesung der Leichen wieder benützt werden mußten. Zu jenem Behufe wurde von dem der Kirche benachbarten Gärtner Lucas ein bedeutendes Stück Acker gekauft. Die erste, den ein und zwanzigsten Mai 1744 daselbst beerdigte Leiche war der zwölfjährige Sohn des Schneidermeisters Lux in Warmbrunn.

Im Jahre 1749 wurde nahe an der Pfarrwohnung ein neues Schulhaus gebaut, nachdem bis dorthin die Schule in einem mit dem Plaze zum Bau der Kirche zugleich erkauften Hause gehalten worden war.

Im Jahre 1774 regte sich in der Gemeinde der Wunsch, ein eigenes Glockengeläute zu besitzen. Die deshalb nachgesuchte Allerhöchste Erlaubniß war vom vier und zwanzigsten März datirt. Freiwillige sehr reichliche Beiträge förderten das Werk so schnell, daß am Sonntage Quasimodogeniti desselben Jahres der erste feierliche Gebrauch von den neuen Glocken gemacht wurde.

Der glückliche und schnelle Fortgang dieses Unternehmens ermutigte zu einem neuen, nämlich eine größere steinerne Kirche zu bauen. Die Nothwendigkeit derselben lag am Tage; die nur von grünem Holze erbaute alte Kirche war sehr schadhaft, und einer Reparatur nicht

mehr fähig, überdem ihr Raum für die Seelenzahl der Gemeinde nicht mehr hinreichend. Sowohl diese Umstände als auch die ermunternden Vorstellungen meines seeligen Vaters führten endlich zu einem festen Entschlusse. Es wurde ein Riß zu der neuen Kirche entworfen, nach welchem sie inwendig vierzig Ellen hoch, ein und sechszig Ellen lang, an beiden Enden drei und dreißig, in der Mitte aber neun und dreißig Ellen breit, der Thurm aber bis zum Kreuze sechs und neunzig Ellen hoch werden sollte. Die zum Baue erforderliche Allerhöchste Erlaubniß erfolgte den fünften September 1774; schon den zehnten October ward der Plaz zu der neuen Kirche neben der alten abgesteckt, der Grund gegraben, und den zwölften October an der Stelle der mittleren Hauptthür feierlich der Grundstein gelegt. So war denn ein Werk begonnen, dessen einstige Vollendung zwar Allen wie ein beglückender Gedanke vor der Seele stand, und sie zu großen Opfern bereitwillig machte, von welchem aber vielleicht nur Wenige die Schwierigkeiten ahnten, die sich dem Unternehmen bis zu seiner gänzlichen Ausführung entgegenstellen würden; und wären die von dem Königlichen Consistorio bestätigten Direktoren des Baues nicht von eben so viel Klugheit und ausdauerndem Muth, als von unerschütterlichem Vertrauen auf den Herrn, der das Werk ihrer Hände fördern werde, beseelt gewesen, wie hätte der Bau eines Tempels vollendet werden können, der nur um seiner einfachen Schönheit willen jetzt bei der kirchlichen Feier der Gemeinde ein Gegenstand inniger Freude, und eine Zierde der ganzen Gegend ist. Das ganze in den letzten vierzehn Jahren ersparte Kirchenvermögen bestand nur aus 4000 Reichsthalern. Wiewohl die in dem Kirchspiele gesammelten Beiträge außerordentlich reichlich ausfielen, viele Bau-Materialien unentgeltlich geliefert, und Fuhren und Handdienste selbst von den benachbarten Ge-

meinden mit freiwilliger Uneigennützigkeit geleistet wurden, so reichte dieses Alles doch oftmals nicht hin, um den bei einem so großen Unternehmen eintretenden mannigfaltigen Bedürfnissen immer gleich auf der Stelle abzuhelfen. Es traten Zeiten der Noth ein, und mehrere Male wußten die Direktoren des Baues am Morgen des Sonnabends noch nicht, wovon sie am Abend den Arbeitern ihren Lohn würden auszahlen können. Doch auch sie sollten es erfahren, daß die Hoffnung auf den Herrn nicht zu Schanden werden läßt. Stets fanden sich Wohlthäter, welche theils durch neue Spenden, theils durch uneigennützig vorgeschossene Darlehne der eingetretenen Noth wieder abhalfen. Ganz besonders verdienen die Namen eines Welz, Kaufmanns in Warmbrunn, und eines Schmidt, Müllermeisters in Herischdorf, die rühmlichste Erwähnung. Unermüdet war der Eifer, mit welchem sie theils durch neue Vorschüsse, theils durch unausgesetzte Aufsicht bei dem Baue dem guten Werke förderlich waren, welches zur Freude der ganzen Gemeinde immer weiter fortrückte. Ehe aber noch das Ganze in seiner Vollendung dastand, erfüllte ein unglückliches Ereigniß Aller Herzen mit Schrecken und Trauer. Durch ein Versehen des Maurermeisters war das zweite, zu den Bälgen der Orgel bestimmte, Stockwerk des Thurmes zu schwach angelegt, um die schwere Last des oberen Mauerwerks mit der Bedachung zu tragen. Am sechsten September 1776 Nachmittags um drei Viertel auf drei Uhr erfolgte das Gefürchtete wirklich. Das ganze sechzig Ellen hohe Mauerwerk stürzte mit allen daran befindlichen Gerüsten in sich selbst zusammen.

Mit frischem Ernste begann der Bau eines festeren Thurmes. Der Maurermeister verzichtete auf einen großen Theil der Arbeitskosten; die Kirchenkasse sorgte für die Materialien, und so ging unter der helfenden Mitwirkung

thätiger Freunde der Kirche der Thurm endlich seiner Vollendung entgegen. Sie erfolgte im Jahre 1779, und bis auf den heutigen Tag waltete die Hand des Höchsten immer schützend über dieser Zierde der Kirche und des ganzen Ortes.

Beinahe zwei Jahr früher war indeß der Bau der Kirche soweit vorgerückt, daß man an die Einweihung derselben denken konnte. Der ein und dreißigste October — er traf einen Freitag — war zu dieser frohen Feier festgesetzt worden. Jedoch sollte diesem Tage der Freude noch ein Tag des Schreckens und der Trauer vorhergehen. Den sieben und zwanzigsten October nämlich, (Montags) brach auf dem herrschaftlichen Hofe in dem Getreidemagazin Feuer aus. Alles lag im tiefsten Schlafe; zu spät kam die Hülfe, als daß dem Brande hätte bald Einhalt gethan werden können. In wenigen Stunden lag der ganze herrschaftliche Hof nebst dem Schlosse, die Wohnungen des Schmiedemeister Kämmler, des Bäckermeister Exner, des Tischlermeister Neumann, und das Bauergut des Christoph Ziegert in Asche, und nur durch die angestrengteste Thätigkeit von mehreren hundert Rettenden und dreißig Spritzen konnte der Gasthof zum schwarzen Adler und das Wohnhaus des Fleischer Thiemann erhalten werden. Auch der neuen Kirche grenzte die Gefahr sehr nahe. Auf die hohen Thurmgerüste flog das Flugfeuer, und schon hatten daselbst Bretter und Balken zu brennen angefangen, als der damalige Maurer-Altgesell die Gefahr bemerkte, und mit Hülfe anderer Herbeigerufenen das drohende Unglück abwendete. Ihm gebührt das Verdienst, durch schnelle Entschlossenheit den schon wieder weit vorgerückten Thurm so wie die Kirche von der Zerstörung gerettet zu haben.

Mehrere Jahre darauf schwebte die Kirche noch einmal in großer Gefahr; 1792 den sechsten September

traf nämlich ein Blitzstrahl den Thurm. Der Schlag war glücklicher Weise kalt, ging bis in die Kirche hinter den Altar und sprang dann in der Gegend ab, wo sich jetzt das in der alten Kirche einst aufgestellte Altarblatt befindet, und ging dann, ohne bedeutende Beschädigungen anzurichten, an der obern Seite der Kirche durch ein Fenster hinaus in die Erde. Eben war ein Kind getauft worden, und die dazu gehörigen Personen hatten wenige Augenblicke vor dem Einschlage die Kirche verlassen. Um ähnlichen Unfällen vorzubeugen, wurden noch in demselben Jahre Thurm und Kirche mit Blitzableitern versehen. —

Die Einweihung der Kirche selbst geschah an dem festgesetzten Tage auf eine möglichst feierliche Weise, und ward durch den heitersten Himmel begünstigt. Viele Geistlichen aus der Umgegend und eine zahllose Menge Anderer aus der Nähe und Ferne halfen einen Tag be-gehen, der in der Geschichte von Warmbrunn immer einer der denkwürdigsten bleiben wird. — Das erste in der neuen Kirche am neunten November 1777 getaufte Kind war Johann Gottfried Hornigs, Königl. Servis-Rendant, Lotterie-Einnehmers und Glöckners bei hiesiger Kirche, Tochter, Friederike Wilhelmine Henriette, später die Gattin des Herrn Wild, Justiz-Direktors des freien Standesherrlichen Gerichtsamtes in Hermsdorf. — Das erste in der neuen Kirche am dritten November 1777 getraute Brautpaar war: Meister Samuel Rittmann und Jungfrau Maria Elisabeth Hesse in Warmbrunn. — Das erste Begräbniß war den fünften November 1777 und traf des Johann Gottfried Klein, Schneiders in Herischdorf, eheliche Tochter.

Seit dieser Zeit hat sich nun mit unserer Kirche manches Wichtige zugetragen, welches eine besondern Erwähnung verdient. Mit ehrender Dankbarkeit gedenken wir zuerst eines kostbaren Reliques, welcher am Charfreitage

1790, von unbekannter Hand, auf dem Altare vorgefunden wurde. Erst später ermittelte sich, daß die Tochter des Herrn Hofrath Tralles aus Breslau, Johanne, aus Anhänglichkeit an ihren vieljährigen Sommeraufenthalt, unsre Kirche mit diesem schönen Geschenke bedacht hatte.

Im Jahre 1790 wurden Bühnen und Bänke der Kirche, welche vorher die Farbe des rohen Holzes hatten, auf Kosten der Kirchenkasse weiß angestrichen. Unmittelbar darauf folgte die Staffirung des Altars, die von freiwilligen Beiträgen bestritten wurde, und hierauf die Staffirung der Kanzel, welche auf Kosten zweier Wohlthäter der Kirche, des Bauergutsbesitzer Lakte in Warmbrunn und des Bäckermeister Scholz in Herischdorf angefangen, aber erst 1809 auf Veranstaltung des damaligen Ortsrichters von Warmbrunn, Schwarzer, von freiwilligen Beiträgen vollendet wurde. Dasselbe geschah i. J. 1794 mit der Orgel, wozu der damals regierende Herr Reichsgraf Johannes Nepomucenus von Schaffgotsch Excellenz, mit edler Freigebigkeit die Kosten schenkte. Gewiß ein schönes und lange dauerndes Denkmal seiner wahrhaft christlichen Gesinnungen, und ein neuer Grund der innigsten Dankbarkeit, so wie der treuesten Ergebenheit dieser Gemeinde.

Die vor den untern Logen befindlichen Fenster und den roth tuchenen Besatz an den obern Bühnen haben die Inhaber der daran gelegenen Kirchenstellen angeschafft.

Im Jahre 1809 erhielt die Kirche auf Veranstaltung des schon genannten damaligen Richters Herrn Schwarzer die zwei an den beiden Seiten des Altars befindlichen Kronleuchter; Herr Accise-Einnehmer Leffeld schenkte einen dergleichen für das Orgelchor, und Herr Glas- und Steinschneider, so wie auch Kirchenvorsteher Thiel ebenfalls einen Kronleuchter, für das Rondel der ersten Bühne; zugleich vergrößerte und verschönerte er denjenigen, welcher unmittelbar vor dem Altar aufgehängt ist. Durch diese

Gaben der Liebe wurde von jetzt an besonders die Feier der Christnacht sehr gehoben.

Im Jahre 1816 erfreute sich die Kirche bei Gelegenheit des Friedensfestes, den achtzehnten Januar, recht ansehnlicher Geschenke. Herr Immanuel John und Herr Gottlieb Grüttner verehrten derselben die wohlgetroffenen Bildnisse unsers geliebten Königs und des Fürsten Blücher von Wahlstatt. Herr Streithof schenkte vier neue Trompeten und eine Fahne, und die Gemeinden Warmbrunn und Herischdorf ebenfalls zwei Fahnen, welche gleich der vorigen zur Feier jenes Festes angeschafft worden waren.

In demselben Jahre, 1816, wurden auch an dem Aeußeren der Kirche große Veränderungen vorgenommen. Das Dach des Thurmes war sehr schadhaft und bedurfte einer Reparatur; ferner hatte man wahrgenommen, daß der kupferne, wegen Geldmangel Anfangs nur mit Blattgold belegte Thurmknopf zu rosten anfang, mithin eine neue Vergoldung nothwendig war; und endlich äußerte die Gemeinde den Wunsch, besondere in der Durchsicht des Thurmes hängende Uhr Glocken anzuschaffen, da bisher die Stunden an den zum Läuten bestimmten Glocken angegeben wurden. Groß war der Kostenaufwand, den die Abhilfe dieser drei Bedürfnisse erheischte. Unmöglich konnte ihn die Kirchenkasse bestreiten, die erst zehn Jahre vorher ihre letzten Vauschulden berichtigt hatte. Der schon oft bewährte kirchliche Sinn der Gemeinde mußte abermals zu Beiträgen in Anspruch genommen werden. Sie fielen auch diesmal sehr reichlich aus, und erhielten durch das ansehnliche, aus funfzig Reichsthalern bestehende, Geschenk des jetzt regierenden Freien Standesherrn Herrn Reichsgrafen Leopold Gotthard von Schaffgotsch, Hochgeboren, bedeutenden Zuwachs. So wurde durch vereinte Kräfte erreicht, was der einzelnen nicht möglich gewesen wäre. Der Thurm erhielt eine fast totale Bedachung aus As-

pen-Schuppen, der Knopf desselben ward stark im Feuer vergoldet, und man hörte zwei schöne Glocken aus der Durchsicht die Stunden und Viertelstunden angeben. Ein in Warmbrunn wohnender werther Freund der Kirche wollte die etwas kleinen Glocken noch um einen Centner schwerer gießen lassen, und den Kostenbetrag davon allein auf sich nehmen, allein Mißverstand und unzeitiges Schweigen verhinderten die Ausführung dieses lobenswerthen Planes.

Im Jahre 1817 erhielt die Kirche bei der Feier des Reformationsfestes von dem Glas- und Steinschneider Herrn Müller und einigen andern Wohlthätern das von dem erstern gemalte Bildniß des großen Reformators; — gewiß ein wohlgewähltes Denkmal dieses seltenen Festes.

Fast zu derselben Zeit wurde auf Kosten von sechs verehrten Frauen in Warmbrunn und Herischdorf mein eigenes Bildniß in der Kirche aufgestellt. Nur der tief empfundene Dank für ihre wohlwollende Liebe drängt mich zu der Erwähnung auch dieses Gesenktes, welches ich aus andern Ursachen ganz mit Stillschweigen übergehen wollte.

Unter dem Wechsel guter und böser Tage in unserm bürgerlichen und kirchlichen Leben ist nun seit dem Bau unserer Kirche ein halbes Jahrhundert verflossen, und in dem dankbaren Ausblick zu Dem, dessen Hand uns des Guten unzählich Vieles spendete, und in den Tagen der Noth nicht von uns ließ, begeben wir jetzt ihr funfzig-jähriges Jubelfest. Der fromme Sinn der Gemeinde wünschte auch diese Feier durch ein bleibendes Denkmal zu verschönern. Von mancherlei Vorschlägen über die Wahl desselben wurde die Staffirung der Bühnen und Säulen für den passendsten erkannt. Zweifelhaft war freilich Anfangs die Ausführung dieser Idee, denn der Stillstand des Handels und der Gewerbe wird in der ohnehin geldarmen Zeit besonders den Bewohnern des Gebirges höchst drückend. Allein der gute Wille hat auch

schwere Opfer minder schwer gemacht, und alle sehen jetzt zu ihrer Freude nicht nur die beabsichtigte Staffirung vollendet, sondern auch dieselbe durch das totale Anweisen aller übrigen Felder außerordentlich gehoben. Denn die zu diesem Zwecke gesammelten Beiträge waren wider Erwarten auch diesmal sehr reichlich ausgefallen; Jeder hatte gegeben, was er nur geben konnte, Wittwen und Waisen ihr Scherflein gebracht, und auch einige nicht protestantische Bewohner von Warmbrunn ihre Gaben gespendet. Desgleichen hat unsere gnädige Grundherrschaft, der freie Standesherr Herr Reichsgraf Leopold Gotthard von Schaffgotsch, Hochgeboren, im Geiste seines erlauchten Vaters auch dieses Unternehmen, wie einst die Vergoldung des Thürmknopfes durch das ansehnliche Geschenk von fünfzig Reichsthalern unterstützt, und uns durch diesen neuen Beweis seiner Gnade zum tiefgefühltesten Danke, so wie zu der Bitte zu Gott verpflichtet, daß die höchste Fülle seines Segens auch fernerhin über ihn und sein ganzes Haus herniederkomme. Sogar auswärtige Freunde unserer Kirche haben Beiträge gesendet, so der Herr Reichsgraf Neuß auf Stonsdorf, Hochgeboren, mehrere andere Bewohner dieses Ortes, ferner einige Einwohner von Gotschdorf und Voigtsdorf. Allen, Allen der aufrichtigste Dank unsers Herzens. Die Namen sämtlicher Contribuenten sind mit den Beiträgen derselben aufgezeichnet, und den Kirchenacten beigelegt, damit einst Kinder und Kindeskinde sich noch freuen können, wenn sie Eltern und Großeltern als thätige Freunde der Kirche aufgezeichnet finden.

Es folgt jetzt ein Namensverzeichnis der Prediger, Schullehrer, Kirchen- und Schulpfarrer, so wie der Gerichtspersonen beider Gemeinden in den letzten fünfzig Jahren.

Prediger waren: Mein verewigter Vater von 1758 an, vorher Feldprediger bei dem Hochlöblichen von Affeburg-

schen Regimente. Seinem rastlosen Eifer für alles Gute, seiner umsichtigen Klugheit, die ihn bei jeder Unternehmung leitete, so wie seinem auf unerschütterliches Gottvertrauen gestützten ausdauernden Muthe gebührt das Verdienst der thätigsten Mitwirkung zum Bau unserer herrlichen Kirche, deren Risse und innere Einrichtung einzig sein Werk war. In der Anerkennung seiner übrigen Verdienste übertrug ihm im Jahre 1786 das Königliche Consistorium die Kirchen- und Schulen-Inspection des Hirschberger Kreises. Er starb den achtzehnten März 1804, und wurde den einundzwanzigsten März unter der zahlreichen Begleitung seiner trauernden Gemeinde und vieler auswärtigen Freunde in der Predigergruft an der Seite des Tempels, um welchen er sich so verdient gemacht hatte, feierlich beigesetzt. In den letzten Jahren seines Lebens hatten ihn Krankheitszufälle die Führung seines Amtes ungemein erschwert; daher wurde ich, sein mittelster Sohn, schon 1797, damals Pastor in Crommenau, ihm zum Substituten und einstigen Nachfolger bestimmt, und als solcher den dritten Februar desselben Jahres hier selbst installiert. Mehr als dreißig Jahre habe ich nun hier gelebt und nach meinen Kräften gewirkt, und wenn ich mich all' des Guten erinnere, dessen Gott mich in dieser Zeit gewürdigt, und vornehmlich der Liebe gedanke, die mir von Seiten meiner theuern Gemeinde besonders bei Krankheiten in den sprechendsten Beweisen offenbar worden ist, so fühle ich mich gedrungen, mit inniger Nührung meines Herzens auszurufen: Herr, ich bin zu geringe aller Treue und Barmherzigkeit, die du an mir gethan hast. Ihm befehle ich getrost meine kommenden Tage, bis sein himmlischer Ruf auch mich von dieser Erde abrufen wird. Darf ich doch hoffen, daß, so wie das Andenken meines guten Vaters in Segen geblieben, die ihm geschenkte Liebe auch auf mich überge-

tragen, und daher jetzt beinahe siebenundsiebzig Jahre der Name, den ich führe, dieser Gemeinde werth gewesen ist, — darf ich doch hoffen, sage ich, daß man meiner auch später in Liebe gedenken wird, wenn man einst den müden Leib an die Seite meiner theuren Eltern zu seiner Ruhe versenkt hat.

Schullehrer waren in Warmbrunn: Johann Heinrich George, zugleich Cantor, 1773 bis 1790, mithin an der alten Kirche vier und an der neuen dreizehn Jahre. Ihm folgte nach seinem Tode sein zweiter Sohn, Gottlob Friedrich George, vorher Hülfsschüler hiersebst, 1790 bis 1820. Auf diesen folgte Ernst Gottlieb Geisler, vorher Auditor in Goldberg.

Schullehrer in Herischdorf waren: Johann Siegmund Meißner, von 1768 bis 1786, auf ihn folgte der jetzt noch lebende: Johann Benjamin Liebig.

Kirchenvorsteher waren: Herr Ernst Schmidt, Müllermeister in Herischdorf bis 1785; Herr Gottlieb Schwarzer, probsteilicher Richter und Glashändler, bis 1807. Herr Gottlob Hartmann, Kaufmann in Herischdorf, bis 1814. Herr Gottlob Höckel, Ger.-Geschworne und Bauergutsbesitzer in Herischdorf, bis 1816. Herr Jonathan Prenzel, Erbscholtseibesitzer, Richter und Kreis-Exactor, bis 1816. Herr Ehrenfried Streckenbach, probsteilicher Richter und Kaufmann in Warmbrunn, bis 1818. Herr George Welz, Kaufmann in Warmbrunn, bis 1818. Herr Gottlob Rücker, Bauergutsbesitzer und Richter in Herischdorf, bis 1824. — Die vier jetzt noch lebenden Kirchenvorsteher sind: Herr Johann Ehrenfried Döring, Gerichtsgeschworener und Handelsmann hiersebst; Herr Johann Gottfried Thiel, Stein- und Wappenschneider und Glashändler in Warmbrunn, Herr Gottlob Höckel, Richter und Bauergutsbesitzer in Herischdorf, und Herr Johann Ehrenfried Fischer, Hausbesitzer und Handelsmann in Herischdorf.

Schulvorsteher in Warmbrunn: Die Herren Richter

Heyn und nach ihm Richter Leder, Döring, Thiel, Baumgart.

Schulvorsteher in Herischdorf: Die Herren Richter Rücker und nach diesem Richter Höckel, Fischer, Gerichtsgeschworener Ziegert, Heinrich.

Gerichtspersonen (Richter) in Warmbrunn. Gräfliche: Die Herren Gottlob Milke, Christian Ender, Gottfr. Schmidt, Ehrenfried Hesse, Heinr. Schwarzer, Gottlieb Heyn, Friedrich Leder. — Probsteiliche: Die Herren Gottlieb Schwarzer, Gottlieb Grüttner, Ehrenfr. Streckenbach, bis 1812, in welchem Jahre die probsteiliche Gemeinde mit der altgräflichen vereinigt wurde. —

In Herischdorf: Die Herren Gottfr. Fiedler, Gottfr. Meywald, Jonathan Prenzel, Gottlob Rücker, Caspar Höckel.

Gerichtsgeschworene in Warmbrunn. Gräfliche: Die Herren Friedrich Leuen, Gottfried Fiedler, Christ. Exner, Anton Stenzel, Gottl. Maywald, Anton Donath, Joseph Liedtl, Gottfried Hallmann, Gottlob Neumann, Benjamin Schaal, Ehrenfried Döring, Anton Baumert, Caspar Walter, Gottfried Heinrich, Wilhelm Diettrich, Friedrich Seibt, Florian Seemann, Gottlieb Enge. — Probsteiliche: Die Herren Anton Bernhard, Gottfr. Langer. — In Herischdorf: Die Herren Gottfr. Weirich, Christian Scholze, Carl Fiedler, Gottlob Höckel, Gottl. Ueberle, Gottfr. Ziegert, Samuel Neumann, Ehrenfr. Ziegert, Ehrenfried Järisch.

Die Schülerzahl beläuft sich jetzt in Warmbrunn auf 201, in Herischdorf auf 190.

In den verflossenen fünfzig Jahren sind inclusive der Todtgeborenen 5215 Kinder geboren worden. Unter den Getauften befinden sich sieben jüdische Proselyten. Getraut wurden 1425 Paare, begraben wurden 6147.



II.

(Auszug von 1852.)

Von der Kirche und dem Pastorat an derselben.

Die hiesige Kirche, ein gar köstlich Erbe von Venedig, die sie einst gegründet und erbaut, in seiner Größe und Schöne weithin wohlbekannt schon durch den Besuch dieses Ortes und Thales von allen Venedig, die von nah und ferne zur Cur oder zum Genuß der an Zeichen der Größe und Herrlichkeit Gottes so reichen Natur in den Tagen des Sommers alljährlich hier weilen — ist der dritte Bau schon seit dem Bestehn einer Evangelischen Gemeinde hier.

Anlaß zum Bau des gegenwärtigen Gotteshauses gab im Jahre 1774 die Anschaffung eines eigenen Glockengeläutes, wozu man drei Glocken, eine große von 23 Ctr., eine mittlere von 9 Ctr. und eine kleine von 5 Ctr. Schwere, in Hirschberg anfertigen ließ. Da dies Werk so wohl gelungen und das bisherige Kirchgebäude nicht bloß sehr schadhast war, sondern auch für die immer größer gewordene Gemeinde zu klein, so entschloß man sich zu einem Neubau. Die allerhöchste Erlaubniß dazu erfolgte den 5. Septbr. 1774; nach mancherlei Störung und Unglücksfällen während des Baues standen Kirche und Thurm in ihrer gegenwärtigen Gestalt und Größe zur größten Freude der Gemeinde und zu Gottes Preise vollendet da. Am letzten October 1777, einem Freitage, wurde das Heiligthum, reich beschenkt und herrlich geschmückt, zum Dienst des Herrn feierlichst geweiht.

Wenige Jahre schon nach dem Jubelfeste von 1827 wurde das Ziegeldach von Kirche und Thurm schadhast und eine größere Reparatur nöthig. Dieselbe wurde 1832 im August begonnen und Monat October vollendet. Die

Kosten dafür, im Betrage von 267 rthl. 8 sgr. 5 pf., trug die Kirchkasse, welche in jener besseren, erwerbreicheren Zeit schon durch Mehreinlage in den Klingelbeutel, als jetzt der Fall ist, eher solche Ausgaben bestreiten konnte. — Doch war nunmehr auch das Dach des Thurmes völlig reparirt, so bedurften die anderen Baulichkeiten an demselben bald wieder einer Verbesserung, um größerem Schaden und Kostenaufwande vorzubeugen. Dies geschah im Jahre 1837, und kostete diese Arbeit nebst Material dem Kirchenärar 164 rthl. 8 pf.

Im Jahre 1839 war die Mittelglocke gesprungen und mußte neu umgegossen werden, zugleich sollte sie bei der Gelegenheit um 3 Ctr. schwerer gemacht werden. Nicht gering war die Kostensumme für Ausführung dieses Werkes. Man wandte sich daher zunächst mit einem Gesuch um Unterstützung an die Gnade Sr. Maj. des hochseligen Königs und an die Huld Sr. Excellenz des jetzt regierenden Herrn Reichsgrafen v. Schaffgotsch; es war nicht umsonst. Das höchst dankenswerthe Geschenk des Königs betrug 100 rthl. und das des hohen Domini 40 rthl. Das Uebrige wurde durch Sammlung freiwilliger Gaben in der Gemeinde aufgebracht, wobei sich laut der vorhandenen Beitragslisten Einzelne besonders milnthätig gezeigt. Die Kosten betrugen 326 rthl. 8 sgr. 6 pf. Im September genannten Jahres fand an einem Sonntage Nachmittags die festliche Weihe und Aufziehung der Glocke statt.

Im Jahre 1845 wurden die Piedertafeln reparirt und mit weißgemalten Nummern auf Einschiebetäfelchen versehen. Gelegenheit dazu gab die Verwerthung eines Kirchenstandes, welchen Herr Brauermeister Körner aus Stonsdorf bis dahin besaß und zum Besten der Kirche geschenkt hatte.

Das Frühjahr darauf wurde auf Kosten der Konfir-

manden mit zu ihrer Einsegnung der Beichtstuhl, bisher noch von rohem Holze, weiß angestrichen und neu gepolstert. Von dem Rest der Beiträge, welche jene unter sich deshalb gesammelt, wurden noch zwei Altarkerzen beschafft. Herr Freigutsbesitzer Lagke, Kirchvorsteher und Rendant der Kirchkasse, aber verehrte dazu eine rothtuchene Altarbekleidung nebst neuer Polsterung der Altarstufen; seine Tochter, jetzt verehel. Frau Johanna, Gastwirth Tschentscher in Voigtsdorf eine schöne weißgestickte Altardecke.

Zwei Jahr später wurde auf Kosten des Ebengenannten, eines besonderen Freundes und Wohlthäters der Kirche, der Taufstein neu angestrichen und mit neu rothem Tuch besatz geziert. Auch ließ derselbe im Jahre 1851 ein großes schwarzes Tuch mit eingenähtem Kreuz und Dornenkrone von weißem Atlas zur Verhüllung des sonst rothen Altarblattes anfertigen, so wie für die Altarstufen eine schwarze Tuchbekleidung, beides zum Gebrauch beim Gottesdienst in der Fastenzeit und ausnahmsweise bei Begräbnissen nach Bestimmung des geehrten Gebers. Dank ihm im Namen der Kirche und Gemeinde und Gottes Segen!

Eine besondere Erwähnung verdient es noch, daß im Frühjahr 1850 die vier Uhrtafeln am Thurm der Kirche vollständig reparirt und mit vergoldeten Ziffern auf weißem Grunde versehen wurden; der Thurm selbst wurde dabei bis unten hin frisch geweißt. Die Kosten dafür wurden auch durch freiwillige Beiträge gedeckt; die Sammlung ergab eine Summe von 28 rthl. 6 sgr. 3 pf.

Daß das liebe Gotteshaus mit seinen Pforten und hohen Bogenfenstern in frisch weißem Gewande nach Außen und nach Innen sich darstelle, verschönt durch Ergänzung, Staffirung und Vergoldung von Bizerarten an Logen und Bänken, Kanzel und Altar; versehen auch mit neuen Schwellen an seinen Eingängen; daß auch das Pfarrhaus dabei die nöthige Reparatur und Anputz nach

Außen hin erhalte: das Alles wurde zunächst zur Feier des Festes beschlossen und möglichst ausgeführt. Auf welche Weise aber die dazu erforderliche Summe aufgebracht, davon später bei Erwähnung Alles Dessen, was überhaupt zum Feste an Gaben der Liebe so willig gesammelt und gespendet worden.

Seit dem Bestehen des hiesigen Kirchsystems bis zur Jubelfeier von 1827 haben elf Pastoren das geistliche Amt hier verwaltet und zwar sieben von 1524 bis 1654; der Erste von Allen war Melchior Thiel, ein geborner Hirschberger; die Namen der übrigen Drei von 1742 an, eines M. Adam Gottfr. Thebesius, Christoph Christian Sommer und Inspector August Jacob Frize, leben in dem ruhmwürdigen Andenken, das sie sich in der Gemeinde auf Kind und Kindeskind hin gestiftet, gewiß noch bei Vielen fort und verdienen immer noch einer besondern Erwähnung. Auf Letztgenannten folgte im Jahre 1797 dessen Sohn, Carl Gottlieb Frize, zuerst als Substitut und als Pastor seit 1804, wo sein Vater starb (den 18. März). Was er Alles für Kirche und kirchliches Leben durch Wort und That gewirkt, das ist der theuren Gemeinde theils aus seiner Jubelschrift von 1827 theils aus eigener Erfahrung in der Zeit nachher noch recht wohl im Gedächtniß; auch giebt das im Vorhergehenden Erwähnte ein vielfach rühmlich Zeugniß davon. Der Wahrheit nur gebe ich die Ehre, wenn ich sage, daß er sich die Gemeinde zu vielem und großem Dank verpflichtet hat. Als er nach langer Arbeit im Weinberge des Herrn und nach manchen herben Erfahrungen körperlich schwach geworden und obschon sein Geist noch rüstig, des höheren Alters Bürde ihn leiblich niederbeugte; ließ er sich durch Substituten vertreten. Ihre Namen sind noch im Gedächtniß der Gemeinde, besonders der würdigen Herren Amtsbrüder Richter, von welchen der ältere, jetzt Senior an der Gnaden-

Kirche zu Landeshut, damals als Subdiaconus dorthin berufen wurde, und der jüngere ihm, nunmehr Pastor in Rudolstadt, in seiner Stellung hier folgte. Als derselbe von hier abging, entschloß sich mein würdiger Vorgänger zur freiwilligen Resignirung. Demzufolge hielt er am 21. Trinitatissonntage, den letzten October 1841, seine Abschiedspredigt und unter den vielfachsten Zeichen der Trauer sowohl als des innigsten Dankes seiner Freunde und Gemeindeglieder zog er am 14. November von hier nach Landeshut, um in dem Hause seines Schwiegersohns, des vorgenannten Herrn Senior Richter, seine letzten Tage in aller Ruhe zuzubringen. Von hier aus kam er, wenn seine Kräfte es ihm gestatteten, öfterer noch hierher in das ehrenwerthe, ihm so liebe Kaufmann Richter'sche Haus zum Besuch seiner jetzt auch im Herrn entschlafenen jüngsten Frau Schwester, und nach Berthelsdorf zu seiner Frau Tochter, der jetzt verwittweten Rittergutsbesitzer Gebhard. Zu großem Schmerz all' der Seinen starb er zu Landeshut schon im Jahre 1846 am 28. April, nachdem ihm seine Gattin, Frau Juliane Christiane geb. Richter, den 15. Juli 1841, auch seine zweite Tochter, Louise, Ehegattin des Königl. Postsecretär Herrn Hoffmann zu Riegnitz, am 16. October 1843 in die Ewigkeit vorausgegangen. Sanft und selig war sein Ende. Die feierliche Beisetzung seiner irdischen Hülle fand den 2. Mai auf dem Gottesacker der dortigen Gnadenkirche unter zahlreicher Leichenbegleitung statt; auch viele seiner früheren Gemeindeglieder hatten sich dazu eingefunden. Dank aber und volle Anerkennung seinem Verdienst um die Gemeinde durch sein langes treues Wirken in ihr, Ruhe seinem Leibe und seiner Seele des Himmels Lohn und ewiger Friede! —

Von den Schulen und deren Lehrern.

Bei einem Rückblick in die Vergangenheit läßt sich leider fast nichts Urkundliches über den Zustand der Schulen mit Bestimmtheit erwähnen, und ist mir auch davon sonst nichts bekannt, als was sich in der Jubelschrift von 1792 nur andeutungsweise findet. Wohl ist in derselben von 4 Schulen, je einer Haupt- und Nebenschule in beiden Ortsgemeinden die Rede, aber seit wann sie bestehen und wie sie gegründet, darüber verlautet nichts Näheres; nur das Eine habe ich in einem Aktenstück von 1742, betreffend die Schulen zu Herischdorf, gefunden, daß damals schon in zwei verschiedenen Häusern Schule gehalten worden, und zwar nicht wie jetzt für die Kinder des Ober- und Niederdorfes, sondern diesseits und jenseits des Bäckens nach der ganzen Länge des Dorfes, diesseits in dem jetzigen Armenhause.

Was Warmbrunn anlangt, wurde in einem mit dem zur Kirche gehörigen Ackerstücke mit erkauften Hause Schule gehalten; das gegenwärtige Schulgebäude steht seit 1750 und war erst im untern Stockwerk von Stein, im obern von Holz gebaut. Im vorigen Jahre (1851) erfuhr es eine bedeutende Verbesserung, namentlich auch hinsichtlich der Wohnung für den Cantor und Hülfslehrer. Veranlassung dazu gab die Einrichtung einer zweiten Schulstube. Schon lange vorher war dies wegen der so großen Schülerzahl und rücksichts der mit Recht größeren Anforderungen an die Leistungen der hiesigen Schule allgemeiner Wunsch und tiefgefühltes Bedürfniß; nur Zeitumstände und Verhältnisse hinderten die Ausführung des nöthigen Reparaturbaues. Doch in genanntem Jahre kam es dazu. Die Kosten dafür waren auf mehr als 300 rthr. veranschlagt; ein Theil derselben wurde durch freiwillige Beiträge, deren Summe eine recht anerkenntenswerthe war, ein andrer

durch Erhebung einer Schulsteuer gedeckt. Auch hatte das hohe Dominium als Schulpatron die alles Dankes werthe Summe von 100 rthl. dazu huldreichst geschenkt. Die Einweihung des neuen Schulzimmers für die erste der drei Klassen fand am 5. Januar dieses Jahres durch den Revisor in Gegenwart des betreffenden Schulvorstandes in möglichst entsprechender Weise statt.

Seit 1788 wurde auch für die Kinder von Ober-Warmbrunn in einem Privathause dort Schule gehalten; doch ist sie laut ortsgewöhnlichen Aktenstückes vom 28. August 1838 nach einem Bestehen von 50 Jahren wieder aufgehoben. — Lehrer und Cantor waren von Anfang 1742 bis 1820 J. Chr. Böhme, Ch. G. Vormann, C. G. Wiedner, J. H. George und dessen Sohn G. F. George. Dem letztern folgte am 31. October 1820 im Amte Ernst Gottlieb Geisler, gebürtig aus Thomaswaldau bei Bunzlau. Bald nach seinem Abgang vom Seminar zu Breslau ging er als Hilfslehrer nach Fischbach; 5 Jahre später wurde er fünfter Lehrer in Landeshut. Im Jahre 1819 schloß er den heil. Bund der Ehe mit Frau Johanne Dorothea Reich aus Hainau. Vor seinem Eintritt in das hiesige Amt war er Auditor an der Rektorschule zu Goldberg. In diesem Jahre beging er die seltne Feier des 50 jährigen Lehrerjubiläum, erst still im engern häuslichen Kreise seiner lieben Angehörigen, später auch kirchlich und im festlichen Kreise von Mitgliedern des Kirchen-, Schul- und Ortsgerichtsvorstandes. Gelegenheit dazu gab die durch Se. Hochwürden Herrn Superintendenten Roth erfolgte Beschenkung des Jubilars mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen. Auch hatten mehrere seiner früheren Schüler ihm zu Dank und Ehren ein Abendfest veranstaltet.

Ihm zur Seite steht seit Ostern 1849, in anerkennenswerther Treue thätig, der Hilfslehrer Ernst Trau-

gott Sannert, gebürtig aus Rahn; vorher hatte er schon in Herischdorf fungirt.

Das jetzige Gebäude der Hauptschule zu Herischdorf steht seit Januar 1811. Dankenswerthe Erwähnung verdient hierbei, daß der damals lebende Kaufmann und Kirchenvorsteher G. Hartmann und Schullehrer Liebig, jeder die ansehnliche Summe von 50 rthl. mit zum Bau geschenkt. Das Haus, welches früher dem Hauptlehrer zur Wohnung gedient, später aber zur Oberschule eingerichtet wurde, ward im Jahre 1836 umgebaut.

Lehrer an der Schule zu Herischdorf waren von 1742 bis 1837: G. Kluge, J. S. Meißner und J. C. Liebig; letzterer seit 1786. Nachdem er 51 Jahre lang das Lehramt treu und im Segen verwaltet, wurde er in den Ruhestand versetzt und starb den 26. März 1839. Ihm folgte den 20. October 1837 schon Johann Gottlieb Härtel, jüngster Sohn des weiland Johann George Härtel, gewes. Gartenbesizers zu Rüdersdorf, Kr. Sprottau. Einige Jahre war er Präparand in Görisseifen und Alt-Kemnitz; 1827—29 besuchte er das Seminar zu Bunzlau und ging von da alsbald nach dem benachbarten Giersdorf als Hilfslehrer: in gleicher Eigenschaft kam er 1836 nach Herischdorf. Fünf Jahre später am 7. Mai verehelichte er sich mit der Jungfrau Pauline Selma Liebig aus Brieg. Seit einem Jahre verwaltet er auch das Amt eines Gerichtsschreibers in der Gemeinde.

Hilfslehrer ist seit Juni 1849 der Schulamts Candidat Christian Gottlieb Gruhn, gebürtig aus Deutmannsdorf.

Die Zahl der Schulkinder von hier beträgt gegenwärtig: 198 (3 weniger als im Jahre 1827 und 58 mehr als im Jahre 1792), 88 Knaben und 110 Mädchen; die der beiden Schulen in Herischdorf zusammen: 188 (2 weniger als im Jahre 1827 und 38 mehr als im Jahre 1792); 102 Knaben und 86 Mädchen.

Von den Vorstehern der Gemeinde für Kirche und Schule.

Das Ehrenamt haben in wohlbekannter Treue und Liebe zur Kirche verwaltet: Herr Johann Gottfried Thiel, Stein- und Wappenschneider, Hausbesitzer und Glaskaufmann hieselbst, gestorben den 5. Juni 1843; Herr Johann Ehrenfried Döring, Hausbesitzer und Kaufmann hier, gestorben den 22. März 1845; Herr Carl Heinrich Endell, Gartenbesitzer und Kaufmann in Herischdorf, welcher laut schriftlicher Erklärung im Jahre 1845 freiwillig aus dem Collegio schied; Herr Gottlieb Höckel, Freigutsbesitzer, auch mehrere Jahre Gerichtsgeschworener und Ortsrichter in Herischdorf, gestorben den 18. Dezember 1845; Herr Johann Ehrenfried Fischer, Hausbesitzer und Handelsmann daselbst, gestorben den 28. Februar 1848.

Gegenwärtig sind Kirchvorsteher von hier: Herr Friedrich Wilhelm Richter, Hausbesitzer und Kaufmann; Herr Friedrich John, Hauptmann a. D., Hausbesitzer und Glaskaufmann; beide zugleich Schulvorsteher; Herr Benjamin Lazke, Freigutsbesitzer; von Herischdorf: Herr Ernst Paul, Ortsrichter und Schulvorsteher; Herr Gottfried Scholz, Gartenbesitzer und Müllermeister; Herr Gottlieb Dertel, Freigutsbesitzer. Sie bilden mit zwölf andern ehrenwerthen Männern den Gemeinde-Kirchenrath. Mitglieder desselben sind die Herren: C. Fr. Conrad, Hausbes. u. Kaufmann; J. G. Enge, Hausbes. u. Glaskaufmann; M. Finsch, Hausbes. u. Glaskaufmann; Niegisch sen., Hausbes. u. Weinwaarenkaufmann; Friedr. Seibt, Mühlenbesitzer; Ernst Wehner, Gasthofbesitzer und Fleischermeister. Stellvertreter sind die Herren: Gastwirth H. Bruchmann, Wundarzt C. Hoferichter, Gerbermeister A. Rilke, Glaskaufmann C. Reichstein, Schmiedemeister Scholz und Freigutsbesitzer Neumann. Von Herischdorf sind außer obengenannten drei Kirchvorstehern Mitglieder des Gemeinde-

Kirchenrathes die Herren: Gottlieb Friedrich, Gastwirth und Fleischermeister; Gottlieb Höckel, Freigutsbesitzer; Heinrich Klein, Freigutsbesitzer; Reich, Hauptmann a. D. und Gartenbesitzer; Carl Simon, Schmiedemeister; und in Stelle des ausgeschiedenen sechsten Mitgliedes Herr Handelsmann August Hein jun. Die übrigen Stellvertreter sind die Herren: Stellmachermeister G. Hoffmann, Freigutsbesitzer C. Liebig, Getreidehändler C. Liebig, Gastwirth Fr. Wehner und Tischlermeister Ch. Ziegert.

Schulvorsteher sind außer den schon oben Genannten von hier: Herr Hausbesitzer und Kaufmann Fritsch und Herr Hausbesitzer Dr. Moldenhawer; von Herischdorf noch Herr Stellmachermeister Hoffmann. Auch sie mögen, von der Wichtigkeit ihres Ehrenamtes durchdrungen, zum Gedeihen der Schule ihr Bestes weiterhin mitwirken und der Herr solches Sorgen und Wirken an ihnen und den lieben Jhrigen allezeit vergelten. Hierbei geschehe auch des ortsgerichtlichen Vorstandes gebührenderweise Erwähnung. Denselben bilden nämlich gegenwärtig für Warmbrunn: Herr Ortsrichter Damisch mit den Gerichtsmännern: Herren Schuhmachermstr. Kösel, Freigutsbesitzer Neumann, Hutmachermeister Winkler und Tischlermeister Walter. Für Herischdorf ist außer den schon oben Erwähnten, Herrn Richter Paul und Herrn Freigutsbesitzer Höckel, noch als Gerichtsmann Herr Hausbesitzer Reichstein sen. zu nennen.

Von den Trauungen, Taufen und Begräbnissen.

Dem nach den einzelnen Jahren in der Jubelschrift von 1792 gegebenen Verzeichnisse von den im ersten Halbjahrhundert Getrauten, Getauften und Begrabenen schließe sich hier zunächst das von der zweiten Hälfte des Jahrhundert (1792 bis 1842) und dann das vom Jahre 1843 bis Ende 1851 in summarischer Uebersicht an:

Jahr	Trau- ungen	Taufen	Be- gräbnisse	Jahr	Trau- ungen	Taufen	Be- gräbnisse
				Transp.	684	2525	3133
1793	21	105	93	1818	27	117	132
1794	23	91	136	1819	26	97	105
1795	19	91	110	1820	35	119	119
1796	27	95	120	1821	36	109	122
1797	41	98	101	1822	33	121	114
1798	38	112	136	1823	29	123	123
1799	29	110	107	1824	38	127	105
1800	37	101	132	1825	30	123	120
1801	19	103	127	1826	28	120	142
1802	32	103	118	1827	30	104	124
1803	26	122	140	1828	24	118	110
1804	26	102	128	1829	40	114	121
1805	18	105	159	1830	27	127	95
1806	16	84	172	1831	16	102	109
1807	18	104	138	1832	39	105	120
1808	23	102	128	1833	35	121	141
1809	27	83	106	1834	43	112	132
1810	33	90	127	1835	44	118	113
1811	32	117	128	1836	39	118	137
1812	27	106	97	1837	38	124	200
1813	23	106	128	1838	41	116	109
1814	20	77	161	1839	23	117	148
1815	31	97	102	1840	33	100	137
1816	43	101	125	1841	46	133	113
1817	35	120	114	1842	28	132	130
Latus	684	2525	3133	Summa	1512	5442	6281
	Dazu von 1742—1792			1467	5551	5947	
Also von	1742—1842 zusammen			2979	10993	12228	
	Dazu von 1843—1851			315	1050	1121	

Bemerkungen.

In den letzten Jahren wurden auch drei würdige Zupelpaare nach 50 jähriger Ehe kirchlich und feierlich eingeseget: den 14. Mai 1846 der Holzschnitzler Johann Gottfried Hempel und dessen Ehefrau Christiane Rosine

geb. Mund; den 13. October desselben Jahres der Hausbesitzer Johann Christian Tschirch und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geb. Müller; am 18. October 1848 der Einwohner Jeremias Kluge und dessen Ehefrau Johanne Eleonore geb. Höckel.

Die Evangelische Kirchgemeinde von hier zählt nach letzter Zählung 1782 Glieder, und die von Herischdorf gegen 1560; zusammen also umfaßt das Kirchspiel 3342.

Von den Festgaben überhaupt und insbesondere.

Was von den Festgaben im Allgemeinen gilt, so wurde zur Bestreitung der Kosten für das, was für das Aeußere und Innere der Kirche als nöthig zum Feste beschlossen worden, zunächst eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen in beiden Gemeinden veranstaltet; denn ein Werk und eine Gabe aus freiem Willen hat mehr Werth und gereicht mehr zur Ehre, als was nur auf andere Weise erzielt wird. Der erwähnten Sammlung*) unterzogen sich von selbst und freundlichst für Warmbrunn die Herren Kaufmann Conrad und Wundarzt Hofrichter, Schuhmachermeister Kösel und Hutmachermeister Winkler; für Herischdorf (nämlich mit Einschluß der Hospitalgüter) und zwar im Oberdorse die Herren Gastwirth Friedrich, Freigutsbesitzer Höckel, Handelsmann Hein jun., Freigutsbesitzer Dertel und Hauptmann Reich; im Niederdorse die Herren Schmiedemeister Simon und Tischlermeister Ziegert. Von beiden Gemeinden wurde die Summe von mehr als 290 rthr. aufgebracht.

In Betreff der Sammlung von Gaben zu besonderem Zweck für das Fest sind auch mehrere derselben erfolgt. So hat die hiesige Schuljugend zur Anschaffung einer Posanne unter sich gesammelt und die von Herischdorf zur Auferti-

*) Die Namen sind in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

gung zwei neuer Blumenbouquets für den Altar; vor einigen Jahren war auch schon ein dergleichen von einer werthen Freundin der Kirche geschenkt worden. Der Rest der eingesammelten Beiträge wird mit zum neuen Anstrich des Hauptschulgebäudes verwendet. Auch die Schüler des hiesigen Privatinstituts haben eine Sammlung von Gaben unter einander veranstaltet.

Die Jungfrauen Warmbrunns lassen auf ihre Kosten eine schöne große Weinkanne mit sinnreich geschmücktem Deckel, im Werth von 30 rthr., anfertigen. Die Sammlung der Beiträge dazu hatten die Jungfrauen E. Richter, A. Kirchner und J. Besser übernommen. Die Junggesellen beschenken den Altar mit einem Paar Leuchter mittlerer Größe, im Werthe von 20 rthr., und haben diese Summe die Junggesellen L. John, H. Latke und F. Unger gesammelt. Von den Jungfrauen in Herischdorf hat die größere Anzahl zum Ankauf von zwei Blasinstrumenten für Kirchenmusik eine Summe von 14 rthr. beigetragen; gesammelt dazu haben die Jungfrauen J. Höckel, A. Paul, A. Scholz und H. Simon. Andere lassen ein Paar Transtühle anfertigen; die Gaben dazu, durch die Jungfrauen E. Walter und P. Hünke gesammelt, betragen 8 rthr. 20 sgr. Die Junggesellen aber verehren der Kirche eine tibetblaue Fahne mit eingesticktem Kranz und Inschrift. Die Sammlung übernahmen die Junggesellen E. John und E. Feist daselbst, und ergab eine Summe von 19 rthr. Auch unter den werthen Frauen von beiden Gemeinden ist zur Neupolsterung der Niederbühne und Umpolsterung der Oberbühne eine Sammlung von Liebesgaben veranstaltet worden. Bis jetzt, bei Schreibung dieser Zeilen, sind in Warmbrunn bereits über 27 rthr. eingekommen und soll die Sammlung fortgesetzt werden. Genannte Beitragssumme ist mit durch Frau Gerbermeister Risse gesammelt worden; auch theilnehmen sich an dem Werke

die Sammlung noch Frau Bäckermeister Hentscher und Frau Gürtlermeister Kirchner hier. In Herischdorf haben die Freigutsbesitzerfrauen Liebig und Kösel im Niederdorfe, und im Oberdorfe die Freigutsbesitzerfrauen Höckel und Schoder einen recht erfreulichen Erfolg von ihrer Sammlung gehabt, zusammen über 44 rthr. Hierbei die Bemerkung, daß an der einen und der anderen dieser Sammlungen sich auch einzelne unsrer lieben katholischen Glaubensgenossen von hier und Herischdorf, wie auch einige jüdische Bewohner Warmbrunns, mehr oder weniger theiligt haben.

An diese Festgaben im Allgemeinen schließen sich würdig und nicht minder großen Dankes werth folgende, von einzelnen theuern Gemeindegliedern aus eigenem Opfer dargebracht. Zur Verschönerung des Kirchengebäudes selbst läßt Herr Kaufmann Conrad, als rühmlichst thätiger Freund der Kirche, die Fenster und Thüren nach der Straße zu auf seine Kosten repariren und anstreichen. Herr Wundarzt Hoserichter schenkt eine neue Platte am Haupteingange; auch hat Herr Freigutsbesitzer Dertel mehrere Fuder Sand zur Maurerarbeit an der Kirche geschenkt und kostenfrei herbeifahren lassen. Die Reparatur der Grenzmauer zwischen dem Pfarr- und Schulhause will Herr Wundarzt Lange kostenfrei besorgen. Auch einer kleineren hierher gehörigen Einzelgabe sei gedacht, nämlich eines neuen Schlosses zur innern Eingangsthüre neben der Sacristei, von dem Schlossermeister Dittmann hier. Herr Hauptmann John läßt die Glasronleuchter der Kirche aufputzen. Neue Kanzelbekleidung mit rothem Tuch und der Klingelbeutel mit carmoisin Sammet und Franzen, besorgt der schon früher als Wohlthäter der Kirche genannte Herr Freigutsbesitzer Latke von hier auf eigene Kosten, wie auch zwei Zinnuntersätze zu den großen Altarleuchtern. Frau Lehrer Wiener von hier stiftet ein schönes

Anieklissen zum Gebrauch bei Kirchgängen. Ein Paar schöne große Altarkerzen schenkt Herr Freigutsbesitzer Wiedemann zu Herischdorf. Da einige Gesangbücher zum Gebrauche auf dem Chore theils schadhaft, theils fehlen, hat sich Herr Buchbindermeister Menzel hier zur unentgeltlichen Ausbesserung und nöthigenfalls Ergänzung derselben freiwillig erboten. Ein recht würdiges und kostbares Geschenk zum Schmuck des Altars ist von dem Stein- und Wappenschneider Herrn Siebenhaar der Kirche zugedacht, in einem Crucifix, das derselbe mit wohlbekannter Kunst selbst modellirt und aus chenesischem Zinn gegossen. Einer dankenswerthen und erfreulichen Festgabe aus der Ferne werde hier noch erwähnt: Herr Glas- hüttenfaktor Gloß zu Hoffnungsthal verehrt ein Paar Glasvasen zu den unter den Festgeschenken bereits oben genannten Blumenbouquets.

III.

Notizen aus der Zeit von 1853 bis jetzt.

Alles was durch Zeit und Gebrauch schadhaft und mangelhaft wird oder gar veraltet, bedarf der Erneuerung, Ergänzung und Aufbesserung. So sind denn auch in oben- genanntem Zeitraum an hiesigem Kirchgebäude dann und wann mehrere größere Reparaturen nöthig und mit vielen Kosten ausgeführt worden. An aner kennenswerther Sorge und Mühwaltung wie auch an Opfern zu diesem Behuf hat es aber Seitens des jedesmaligen Kirchenvorstandes, wie auch der Gemeinde nicht gefehlt. Solches geschah auch betreffs der Orgel im Jahre 1858; um deren Pflege und steter Beachtung sich das Mitglied des Kirchenrathes, der königl. Hof-Steinschneider, Herr Siebenhaar hier, wohl verdient gemacht.

Im Jahre 1870, bei Gelegenheit meines 25 jährigen Amtsjubiläums hier, zu dessen Feier ich mit sehr werthen Festgaben beschenkt worden, erhielt die Kirche ein Altar- bild, gemalt vom Herrn Prof. Zblée in Rom, das, groß und schön, den Herrn und Heiland aufs würdigste darstellt.

Besondere Erwähnung hierbei verdient die Anlegung und Einrichtung eines neuen Kirchhofes, da der bisherige bei der größer gewordenen Gemeinde nicht mehr aus- reichte. Auf persönliches Gesuch einer Deputation aus dem Kirchenrath hatte Herr Reichsgraf Ludwig v. Schaff- gotsch ein circa 3 Morgen großes Ackerstück an der rechten Seite der alten Hirschberger Straße, dicht neben dem kathol. Kirchhof, huldvollst zugesagt, ließ es durch Herrn Forstmeister Vorrmann vermessen und durch seinen Bevoll- mächtigten, den Geheimen Regierungsrath und Kameral-

Direktor Herrn Dr. Praezig, der ev. Gemeinde zur unentgeltlichen Benutzung als Kirchhof zuweisen. Die Ausgaben für Umzäunung und Einrichtung dieses Ackerstücks zum Gottesacker betragen 6775 Mark 36 Pf.; zur Bestreitung der Kosten gewährte die kgl. Provinzialhilfskasse in Breslau ein Darlehn von 6000 Mark. Am 1. September v. J. Nachmittags fand die vorschriftsmäßige Einweihung und darnach alsbald die erste Beerdigung statt. Außer dem Kirchhofscomité, aus Mitgliedern des Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung bestehend, wie auch einzelnen Gemeindegliedern verdient wohl Herr Rendant Weinrich für all die vielen Opfer von Zeit und Mühe gebührende Anerkennung.

Vor 2 Jahren im October schenkte auch General-Feldmarschall Herr Graf v. Wrangel, Excell., der Kirche das Bild unsers Kaisers und Königs.

Von dem Kirchen-, Schul- und Amts-Vorstand.

Der Kirchenvorstand besteht nach der neuen Kirchenordnung aus dem Gemeinde-Kirchenrath und aus der Gemeinde-Vertretung; jener aus 8, diese aus 24 Mitgliedern. Die Mitglieder des Kirchenrathes sind seit der Wahl von Anfang dieses Jahres:

in Warmbrunn die Herren:	in Herischdorf die Herren:
Reck v. Schwarzbach, Oberst-	Höckel, Freigutsbesitzer.
lieutenant a. D.	Friebe, Hausbesitzer.
Siebenhaar, königl. Hof-	Seifert, Gartenbesitzer.
Steinschneider.	Krebs, Freigutsbesitzer.
Weinrich sen., Tischlermstr.	
Hayn, Hausbesitzer, bisher	
Ortsvorsteher.	

Rendant der Kirchkasse ist Herr Weinrich sen.

Die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung sind

in Warmbrunn die Herren:	in Herischdorf die Herren:
Lagke, Freigutsbesitzer.	Flamm, Seilermeister.
Weinrich j., Seifensiederm.	Opiß, Tischlermeister.
Hentschel, Hausbesitzer.	Neumann, Gartenbesitzer.
Tellmann, Bäckermeister.	Schmidt, Kaufmann.
Reichstein, Fleischermeister.	Heinze, Optikus.
Klein, Gartenbesitzer.	Mosig, Hausbesitzer.
C. Rilke, Kaufmann.	Hain, Kretschambesitzer.
Schentel, Glaskaufmann.	Röfel, Ackerbesitzer.
Rilke sen., Gerbermeister.	Riebig, Freigutsbesitzer.
v. Göllnitz, Rittergutsbes.	Hainke, Vormerksbesitzer.
Thomas, Hotelbesitzer.	Ansforg, Getreidehändler.
Ansforg, Zimmermeister.	Järisch, Freigutsbesitzer.

Anmerk.: Die letzten fünf von hier und die letzten sechs von Herischdorf sind theils wieder, theils neugewählt.

Die Mitglieder des Schulvorstandes sind gegenwärtig

in Warmbrunn die Herren:	in Herischdorf die Herren:
Großmann, Hausbesitzer.	Flamm, Seilermeister.
Fritsch, Kaufmann.	Röfel, Ackerbesitzer.
Hentschel, Hausbesitzer.	Gueffroy, Gutsbesitzer.
Reichstein, Fleischermeister.	Paul, Sattlermeister.

Rendant der Schulkasse von hier ist Herr Großmann und von Herischdorf Herr Paul.

Was die Schulen betrifft, so sind in hiesiger vierklassigen Schule Lehrer die Herren: Kantor N. Adam, C. Nothe, H. Scheider (seit Ostern c.). In der je zweiklassigen Nieder- und Oberschule zu Herischdorf die Herren: G. Härtel, Jubilar, und G. Exner (seit Ostern c.). Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig von hier 251, und von Herischdorf 170 in der Nieder- und 65 in der Oberschule.

Der Gemeinde-(Orts-)Vorstand besteht gegenwärtig
aus folgenden Mitgliedern

in Warmbrunn die Herren:	in Herischdorf die Herren:
Jestram, Ortsvorsteher seit dem 1. d. Mts.	Hain, Ortsvorsteher.
Hentschel, Hausbesitzer.	Järisch, Freigutsbesitzer.
Besser sen., Freigutsbesitzer.	Besser, Gartenbesitzer.
Reese, Zimmermeister.	Simon, Schmiedemeister.

Standesbeamter von hier und Herischdorf zugleich ist
Herr Kölling, welcher auch Vertreter des Amtsvorstehers ist.

Die Ev. Kirchgemeinde zählt nach letzter Zählung von
hier und Herischdorf zusammen ca. 4010 Glieder.

Verzeichniß der Trauungen, Taufen und
Begräbnisse
aus der Zeit von 1853 bis Ende September dieses Jahres.

Jahr	Trau- ungen	Taufen	Be- gräbnisse	Jahr	Trau- ungen	Taufen	Be- gräbnisse
1853	31	90	99	Transp.	336	1141	1249
1854	36	114	120	1866	25	117	197
1855	35	96	123	1867	41	116	129
1856	28	90	106	1868	41	108	132
1857	40	98	92	1869	34	132	136
1858	26	114	92	1870	29	123	146
1859	31	111	122	1871	34	103	151
1860	33	103	108	1872	44	136	154
1861	30	117	106	1873	44	151	164
1862	17	104	136	1874	54	152	127
1863	29	115	146	1875	38	155	168
1864	31	112	145	1876	29	142	181
1865	31	123	146	1877	13	98	98
Latus	336	1141	1249	bis ult. Sept.			
				Summa	824	3916	3324

festgaben.

Behufs Renovation des Kirchengebäudes nach Innen
und Außen zum Jubelfeste wurde Vieles gethan und auch
Neues eingerichtet, unter Anderem ein Altar in der Sa-
cristei. Zur Aufbringung der Kosten legte das Kirchen-
rathsmitglied Herr Siebenhaar in einer Conferenz im
December 1875 bereits dem Kirchenrath zur Begutach-
tung resp. Annahme einen Entwurf vor, die Zweck-
mäßigkeit einer Sammlung freiwillig gezeichneter Bei-
träge in den Gemeinden betreffend und es wurde damit
alsbald begonnen. Solche Sammlung übernahmen bereit-
willigst die Herren: Jestram, E. Kille, R. Wiesner, P.
Kahle, F. Siebenhaar, F. Weinrich, F. D. Schenkel,
L. John, G. Fritsch jun. und Grundmann von hier,
und die Herren: Hökel, Köfel, Flamm, Friebe, Krebs,
Schmidt, Heinze, Hainke, Hain, Ende, G. Neumann,
Seisert, Liebig, Ditz, Mosig und W. Neumann von
Herischdorf. Dank, Dank dafür all' diesen werthen Freun-
den der Kirche besonders Herrn Siebenhaar, der zu
dieser Sammlung die Anregung gegeben, gleichwie dem
Herrn Rendanten Weinrich für alle Opfer an Zeit,
Mühe und Ausdauer in Ausführung der zur Renovation
Kirche nöthigen Arbeiten. Die Sammlung selbst beträgt
bis jetzt 6000 Mark.

Hierher gehört auch die Besorgung einer dringlichen
Reparatur der kleinen Glocke; Herr Siebenhaar hatte
auch dies freundlichst übernommen. Zur Beisteuer zu den
Kosten hatte die confirmirte und erwachsene Jugend von
beiden Gemeinden sich willigst erbotten und zur Samm-
lung der bezüglichlichen Gaben die Junggesellen Herr Tischler-
meister Kober und Kaufmann Kahle jun. und die Jung-
frauen Martha Drischel und Minna Kahle von hier, von

Herischdorf aber die Junggesellen H. Feist und H. Brückner und die Jungfrauen J. Dertel und A. Järisch; auch ihnen gebührenden Dank. Auch sammelte die Orts-Schule und die Privatschule des Herrn Lehrer Scholz von hier, wie nicht minder die Herischdorfer Schuljugend gethan. Die Sammlung selbst ergab bis jetzt eine Summe von 402 Mark 80 Pf. Den gebührendsten Dank dafür im Namen der Kirche. Die hiesige Töcherschule des Fräulein Sinnhold hat zum Schmuck der Kirche gesammelt.

Als besondere Festgaben sind bis jetzt zu nennen: Dreihundert Mark, vom Herrn Reichsgrafen Ludwig v. Schaffgotsch gespendet und verehrt; ebensoviel von einem ungenannten Wohlthäter in H. mit besonderer Bestimmung zum Besten der Kirche; ein Duzend Alpenleuchter zu kirchenfeierlichem Gebrauch von Herrn Fabrikbesitzer Enge in Petersdorf, Frau v. Jagemann und Frau Kaufmann Burghardt; eine selbstgestickte Altardecke von Martha Drischel; ferner zwei künstlich gefertigte Unterseker zu den Altarleuchtern vom Herrn Kunstgärtner Adolf aus Breslau; endlich ist auch nennenswerth eine Beisteuer zu Beschaffung einer Altardecke für den Altar in der Sacristei, von fünfzehn Jungfrauen in Herischdorf freiwillig gesammelt.

Für diese wie für alle, alle Gaben, groß und klein, zur Renovation, zum Jubelfest und zu Schmuck und Ehren des lieben Gotteshauses herzlichsten Dank und ein Gott vergelt's aus dem reichen Schatz seiner Gnade.

Aber es fehle auch dazu nicht an der Gabe eines festlich bereiteten und festlich frommen Herzens. Das gebe unser Gott im Himmel, der ja die Herzen lenkt wie Wasserbäche; Er helfe dazu und segne damit Dich theure Gemeinde, Euch alle ihr lieben Freunde und Wohlthäter der Kirche; einen Jeden, Groß und Klein, Hoch

und Niedrig, Reich und Arm, das würdige Alter und die liebe Jugend. Ja, Er, der solchen Liebessinn geweckt, genährt und durch die That bisher in Gnaden gesegnet hat, schenke aus Seiner Gnadenfülle zum Wollen das Vollbringen und Wohlgelingen, auf daß wir seines Segens uns freuen und allein seiner Hülfe uns allezeit in Demuth rühmen mögen. Nicht uns, Ihm, nur Ihm die Ehre durch Jesum Christum, seinen Sohn und unsern Herrn. Amen.

